

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: **Theodor Droßisch.**

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, 4 Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

N^o. 198.

Montag, den 16 Juli

1860.

Dresden, den 16. Juli.

— Verlässigen Nachrichten zufolge beabsichtigen Se. Maj. der König im letzten Drittheil dieses Monats eine Reise in's Voigtland und Erzgebirge, und zwar werden Allerhöchstdieselben den 20. früh 6 Uhr Pillnitz verlassen, gegen 11 Uhr Vormittags in Reichenbach, 3 Uhr Nachmittags in Lengensfeld, um 5 Uhr in Treuen, Abends 8 Uhr aber in Griesen eintreffen und daselbst Nachtlager nehmen. Am 21. werden Se. Maj. in Greiz, um 11 in Elsterberg, um 2 in Pausa, um 3 in Mühltröpp, um 5 Uhr in Plauen sein, daselbst übernachten und am 22. früh 9 Uhr von Plauen abreisen, um 11 Delitzsch, um 3 Schöneck, um 6 Uhr Bad Elster besuchen und daselbst übernachten. Am 23. früh 6 Uhr wird die Abreise von Elster, um 7 die Ankunft in Adorf, um 8 in Markneukirchen, um 11 in Klingenthal, um 6 Nachmittags in Tannenbergesthal und um 8 Uhr Abends in Auerbach stattfinden und daselbst Nachtlager genommen werden. Am 24. früh 7 Uhr wird Falkenstein von Sr. Maj. mit einem Besuche beglückt werden, worauf die Reise über Auerbach, Morgenröthe, Karlsfeld, Schönheide Eibenstock an diesem Tage fortgesetzt werden wird. Vom 25. ab bis mit dem 31. werden Se. Maj. das Erzgebirge bereisen und am letztgenannten Tage wieder in Pillnitz eintreffen. — Bad Elster. Nr. 29 der Kurliste weist bis 11. Juli in 616 Partheien 983 Personen mit 758 Curgästen nach. Präsent: 646 Personen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Morgen früh 9 Uhr Hauptverhandlung gegen Henriette Wilhelmine Behnisch aus Goselitz wegen Betrugs. (Vor: Ger. R. Einert).

— Vorgestern in der Mittagsstunde ereignete sich hier der traurige Fall, daß ein in Poppitz wohnender Beamter plötzlich vom Irrsinn befallen wurde. Der Unglückliche war in der größten Aufregung, sprach in verworrenen Rede und drohte dem auf der Straße angesammelten Publikum mit seinem entblößten Dienstabzeichen. Er wurde durch den Wohlfahrtspolizei-Inspector, den er beim Eintritt in die Stube packte und in einen Kleider schrank drückte, alsbald übermannt und unter Mithilfe mehrerer Leute nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

— Der Laufbursche eines hiesigen Hotels hat sich am Freitag mit einem ihm zur Besorgung übergebenen Geldbrieife, worin ca 800 Thlr. befindlich waren, spurlos entfernt. Hoffentlich wird er mit seiner gewaltsamen Errungenschaft nicht weit kommen.

— Brodpreise vom 15. bis mit 21. Juli d. J.: 1) feines Roggenbrod (Lochwitzer) höchster Preis 14 Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf. das Pfund, niedrigster 8 1/2 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 9 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

— In Schwarzenberg hat sich der Stadtkassirer Ring seit dem 30. Juni entfernt und ist der Unterschlagung einer nicht unbeträchtlichen Summe Geldes verdächtig.

— Der Redaction ist folgendes, von einem Leipziger Studenten unterm 13. d. M. anher gesendetes Schreiben zur Veröffentlichung übergeben worden: „Wir haben hier aus mehreren, namentlich auch aus den Dresdner Blättern ersehen, welche lächerliche Fabeln über den in diesen Tagen hier stattgefundenen Exceß erzählt worden sind, und es wird mir daher sehr lieb sein, wenn denselben nachdrücklichst durch die Presse entgegengetreten wird. Daher will ich bemüht sein, mich bei der Schilderung möglichst objectiv und unparteiisch zu verhalten. Die traurige Veranlassung zu dem ganzen Streit gab ein Herr v. Löben, der Westphalen-Verbindung zugehörig. Ich war hierbei nicht gegenwärtig, kann also bloß nach Hörensagen berichten. So viel aber steht evident fest, daß v. L. sich in einer Weise gegen die Communalgarde betragen hat, für die kein Student eintreten würde und könnte und auch nicht eingetreten ist. Angetrunken, wie er war, hatte er Communalgardisten insultirt und sich ihnen gegenüber Worte erlaubt, die von Jedermann für offensbare Beleidigungen angesehen werden müssen. Wenn daher die Communalgarde den v. L. arretirte, so würde man sehr falsch von der Studentenschaft denken, wenn man glaubte, daß wir wegen Einem, der offenbar im Unrecht war, uns gegen die Communalgarde ausgelehnt hätten. Herr v. L. wäre eben ganz ruhig verhört worden und weitere Unannehmlichkeiten unterblieben. Allein was die Communalgarde vorher an einem Studenten so zu tadeln hatte, weshalb sie zum Arretiren desselben vorgeschritten war, unterließ sie kurz darauf selbst nicht. Wir Studenten mußten z. B. von Vielen derselben uns oft mit „dummen Jungen“ tituliren hören, und so wurde die Aufregung größer und größer. Die Communalgarde zog vom Exercirplatz, wo über sie Seiten des Commandanten die jährlich übliche Revue abgenommen worden war, herein in die Stadt, und besonders von diesem Zeitpunkt an war das Verfahren der Communalgarde nicht ein richtiges zu nennen. v. L. war eben arretirt, wäre die Communalgarde ruhig hereingezogen und abgetreten, der ganze Verdruß wäre der Stadt Leipzig erspart worden. Lächelnde Blicke Seiten der Studenten waren für sie Grund genug, sofort die Betreffenden zu arretiren. Schlugen sich nun Studenten ins Mittel und sagten ganz richtig, daß in den verschiedenen Fällen kein Grund für Arretirung da sei, so wurden sie nicht nur selbst arretirt, sondern ergaßen sich einzelne Communalgardisten jetzt so weit, Studenten, die den sie Arretirenden nicht Folge leisteten an den Haaren faßten und sie so fortzogen, mit Schlügen zc., und so war es ganz natürlich, daß

Sonntag, freier Zug gegen

Terroffe - 6 Uhr. Dugend

doch

ender in „zum und be- r., mit m aber t, welche Rutscher- Mädchen Verthume und eine bringen, aufgeho- Gesichte : „wenn Sie gar ch werde lassen.“

nachte ich Rückficht ch nicht natürlich — ich

Zork am

tsbesitzer. 4.

3. König- Schieß- Fahnen her man thvollsten so großen schenken sein, daß n versee, aufhält. as.

ld.

Nachrich- nkauf de a Poppitz kostspielig erismühl- schen ein von einer rten, da nicht um en Haus enden seit berlust be

n 26 G

Gefahr

errn Adv

ermalige

erscheinen

Unglück

tischer Seite über solches Verfahren mehr und mehr entrüstet wurde. Dies Alles geschah am Montag gegen Abend, und hörte ich erst, als ich gegen halb 9 Uhr in die Stadt kam, um mit meinen Freunden zusammenzutreffen, die ganze Geschichte. Natürlich war noch bedeutender Aufbruch. Von 9 Uhr an versammelte sich ein großer Theil bei Schatz im Universitätskeller, um über die stattgehabten Ereignisse zu verhandeln. Später fielen noch einige Arreturen vor. Dienstag wurden noch Collegia gelesen, doch die Währung wuchs, besonders als die Communalgarde, was sonst nie geschieht, des Tages auch auf Wache zog. Es war dies eine Maßregel, die ich nicht wohl begreifen kann. War keine Communalgarde da, so konnten auch keine Excesse stattfinden, aber so reizte man die Studenten unnothiger Weise zu neuen Excessen an. Es erfolgten nun wieder Arreturen: Mittwoch früh war abermals die Communalgarde auf Wache gezogen. Die Studenten versammelten sich ziemlich zahlreich bei Schatz (ungefähr 400 Mann). Wir zogen von dort aus ganz ruhig die Grimma'sche Straße herab, und als wir beim Raschmarkt vorbeikamen, schweiften unsere Blicke unwillkürlich hinüber in jene herrlichen Gegenden, wo die Garde ihre Nachtwachen zu halten pflegt. Vorher bei Schatz zeigte sich allgemein große Lust zu einem Spaziergang für den Nachmittag, um nicht wieder den schlimmen Excessen der vorhergehenden Tage ausgesetzt zu sein. Halb 2 Uhr hatte der früh angekommene Rector v. Wächter die Studenten in die Aula eingeladen und sprach dort sehr schön und besänftigend. Er begann seine Rede gleich damit, daß er jetzt nicht als Rector, sondern als Freund mit uns spreche, bat dann, ihm die Sache allein in die Hände zu geben, versprach uns darauf, nachdem wir uns damit einverstanden erklärt hatten, was in seinen Kräften stehe, für uns zu thun. Er sei auch Student gewesen und wisse, wie es dem Studenten ums Herz sei, wenn seine Freiheit angetastet würde &c. Ein auf den geliebten Rector ausgebrachtes Hoch schallte hierauf durch die Hallen der Aula und es ging darauf in das Hofel de Sage, wo man allgemein überzeugt war, das Wort, das wir der Magnificenz gegeben, so am besten halten zu können, wenn wir den Eingriffen der Communalgarde aus dem Wege zu gehen suchten. Es heißt die Sachlage total verkennen, wenn uns angedichtet wird, es hätte der Wunsch, nicht vor der Hand mehr in Leipzig zu sein, irgend welche Demonstration zum Zweck gehabt; es wäre dies dann ja die offenbarste Wortbrüchigkeit gewesen, nachdem wir unserem geehrten Rector versprochen, weitere Excesse zu vermeiden. Ich kann auf das Entschiedenste versichern, daß man hierüber nicht so leicht hin gedacht hat. Fast an allen Tischen konnte der Vorübergehende hören, wie man darüber disputirte und wie man es allgemein für eine Bestätigung unseres Jawortes hielt, wenn wir nicht vor der Hand in Leipzig blieben. Sagte doch v. Wächter selbst, daß er wohl fühle, es sei schwer, sich in solchen Fällen selbst zu überwinden. So gingen wir ganz ruhig aus Leipzig fort, vor der Hand bis Gohlis. Was wir wollten und bezweckten, wurde erreicht, es blieb in Leipzig ganz ruhig, und wurde auch gestern unserem Wunsch, daß die Communalgarde nicht mehr des Tages aufziehe, gewillfahrtet, so daß gestern sich unsere Schritte wieder nach Leipzig wenden konnten. Gegen 5 Uhr Nachmittags (Mittwoch) ging der Zug weiter nach Möckern, und sind alle Berichte, die Excesse und Verdrießlichkeiten mit den dortigen Bauern melden, als entschieden falsch zu bezeichnen. Wir befanden uns dort saumwohl. Es wurde eine Commerstafel eingerichtet und gesungen &c. Gegen 9 Uhr erschien der Pedell und brachte uns einen Brief von der Magnificenz, in dem dieselbe bat, wir möchten wieder nach Leipzig zurückkehren. Die Studentenschaft ließ hierauf mündlich dem Rector sagen, daß er unsere Schritte verkenne, wenn er irgendwie eine Demonstration darin erblickte, wir wären unseres Versprechens wohl eingedenk und würden es halten, im Uebrigen morgen (Donnerstag) durch das Comité, das aus den Vertretern der Corps und der sogenannten Finken bestand, ihm schriftlich über die ganze Angelegenheit und Sachlage Bericht abstaten. Das Comité traf darauf Fürsorge, daß wir in Möckern und, so es nothwendig, in Wahren Unterkommen finden möchten. Die

Bauern nahmen uns freundschaftlichst auf. Von Excessen war keine Rede, und wird ein Dank, der nächstens im Tageblatt erscheinen wird, genug erweisen, daß die Bauern Möckerns uns in bester Weise aufgenommen haben. Freilich, das Nachtlager war so, so, aber Spaß haben wir die Menge gehabt. Ich lag mit 15 Mann zusammen, an Schlafen wurde nicht viel gedacht, wohl aber viel Wiß getrieben. Zwei Pudels (nicht Bedelle) bewachten uns und tractirten uns mit Flößen. Halb 3 Uhr dachte man schon wieder ans Aufstehen. Mehrfach wurde die Bemerkung gemacht, wie schön doch das Landleben sei. Man ging hinunter in den Hof, wusch sich an der Plumpe, unterdessen bereitete die dienstwillige Bauersfrau einen famosen Kaffee, und unter vielem Spaß verstrich die Zeit. In den Gasthof zurückgekehrt (gegen halb 5 Uhr) fanden wir schon viel Leute vor, beim Bier-, Kaffee- und anderen Scaten, und erfuhren jetzt, daß der „Amtmann aus Leipzig“ während der Nacht dagewesen sei und um Rückkehr nach Leipzig gebeten habe. Der Mann war sehr freundlich gewesen. Früh gegen 8 Uhr ging aber trotzdem, da wir die Antwort unserer nach Leipzig geschickten Deputation abwarten mußten, der Zug weiter in das benachbarte Wahren, wo ebenfalls an Excesse nicht zu denken war. Gegen 12 Uhr wanderten wir zurück nach Möckern, dort machte uns unser Comité das Resultat seiner Mission bekannt. Das bereits requirirte 3. Bataillon der Communalgarde hatte Contreordre erhalten, und wir beschloßen einstimmig, da wir erreicht, was wir gewollt, die Rückkehr nach Leipzig. Diese ging auch ganz ruhig von statten, und langten wir gegen 4 Uhr wohlbehalten in Leipzig wieder an, zogen ins Hotel de Sage und lösten uns dort ruhig auf. Der gestrige Abend ist ohne Excesse vorübergegangen und steht heute auch nichts zu erwarten. Wohl bin ich froh, wieder in meiner lieben Bude zu sein und mein schönes Bett zu haben. Heute habe ich mit unseren Professoren gesprochen, die den stattgehabten Auszug ebenfalls für das beste Mittel erklärten, daß fernere Unannehmlichkeiten vermieden wurden. Auch hat sich heute früh Sr. Magnificenz im Colleg ganz günstig darüber ausgesprochen, hat auch gedankt für die Ruhe und Ordnung, mit der der Einzug in Leipzig geschehen. So steht die Sache, die Collegia haben heute wieder begonnen. Wer von den Studenten sowohl, als von der Communalgarde gefehlt hat, wird bestraft werden, und so hoffe ich bestimmt, daß neue Excesse nicht zu erwarten stehen.“

Feuilleton und Vermischtes.

* Künstliches Bein. Der Kunstschler Franz Rhein zu Prag hat nach den Angaben des k. k. Oberstabs- und Chef-Arzt's am dortigen Garnisonsspital Nr. 1, D. Rugeheim, ein künstliches Bein verfertigt, das bei allen Sachkennern vielen Beifall findet. Die Vorzüge dieser Vorrichtung bestehen darin, daß der Wunde, amputirte Theil gänzlich geschont wird und keine Anstrengung zu üben braucht, sondern in einem seinem Umfange angemessenen Höhlung ruht, der Eigenthümer desselben Fußes sitzt gewissermaßen darin, es ist Alles elastisch daran und dem Körpertheile angepaßt, an dem es anliegt. Ein Gurte um den Leib und über die Achsel hält es, ohne zu belästigen, der Mann kann ohne jede Beihilfe z. B. eines Stockes, auch rasch vorwärts schreiten; er kann sich einen sogenannten Stelzfuß anschrauben oder diesen durch einen Fuß ersetzen. Wenn er sich niederlassen will, so beugt sich, durch einen Druck, das Knie, wie das gesunde Bein. Man rühmt die sinnreiche und gut vollführte Prager Arbeit, welche berufen sein wird, vielen Unglücklichen Trost zu geben, ja sie selbst zu allen Beschäftigungen zu befähigen. Ein Militär, dem in der Schlacht von Solferino der Fuß abgeschossen wurde, trägt seit einiger Zeit das künstliche Bein und fühlt sich in dessen Besitz ganz glücklich.

* „Punsch“ wickelt: „Endlich hat sich Groß(?)-Britannien ermannt und wieder einmal Etwas gethan! — Nun was denn? — Ja, man höre nur! Großbritannien hat — den französischen Conferenz-Vorschlag Betreffs der Schweizerfrage acceptirt! Großer, weltgeschichtlicher Act, würdig der ersten Nation! — Wann diese Conferenzen zusammentreten, weiß man noch nicht. Wo, weiß man noch weniger. Wozu sie zusammentreten, daß weiß man am allerwenigsten!“

Se
nahme sein
brummt er
senschaftlich
als das, de
ten, diese e
die Tüchtern
behalb? n
ein albesne
geheit wer
P
Gebrauch

Conc

Die Tyrol
Solo für
Math
Das erste
scher M
Arie aus
Philome
Das wahr
sungen
Alle und

Anfan

Gr Mi

An
NB
tore, Fahne

Heute u

Illun
chor

Turnier-M
Terzett au
Cambridge
Arbeiter-P
Jubiläum
Concert-P
von C.
Nordstern-
Adelaide v
Ouverture
Anfa

g
auf dem

Echt B

Briefkasten.

Herrn R. in P. Wir hatten Gründe, dem Betreffenden die Aufnahme seiner weltweisigen Abhandlung versagen zu müssen, deshalb brummt er nun. Unter allen Th an eien unserer Zeit ist die der wissenschaftlichen Bänfiter die schwerfällige, und weil sie weiter nichts sind als das, darum auch die widerwärtigste. Jene sogenannten Fachgelehrten, diese einflussigen Saumhiere des Wissenschaftsquarke, glauben, weil sie die Löhbrn tragen, auch den Geist mitgeladen zu haben. Sie wähnen deshalb: nur allein etwas wissen und schreiben zu können; ein alberner Hochmuth, der zum Besten der Gesellschaft recht tüchtig gegeistet werden sollte.

Herrn Kibin E.-r. Bedauern, von Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können.

Stadtpostbrief vom 13. b M. mit nachstehender Bitte um Belehrung: Wie kommt es, daß öffentlichen Anzeigen, noch in der katholischen Hofkirche heute ein Sirenenamt nur für die gefallenen 8 sterreichischen Krieger abgehalten wird und nicht auch für die gefallenen feindlichen Krieger? Gehören letztere nicht der sogenannten „alleinseigmachenden Kirche“ an? Ist es bei dieser Kirche, ganz abgesehen davon, daß die gefallenen Feinde auch ihr angehört, nicht Brauch: „Bettet auch für eure Feinde“? oder sind die Seelen sich nicht einander gleich vor Gott, ob Freund oder Feind — oder auch Feind oder Freund? Wenn es nicht beider ist Menschen und ist es nicht traurig genug, daß Menschen gegen Menschen sich um Anderer Willen hinschlachten lassen? — Ein in diesem Feldzuge Gewesener.

Restauration Hamburg.

Montag den 16. Juli

Concert der Gesellschaft des Hrn. Knebelsperger aus Wien.

Programm.

Die Tyroler Schützen, Quartett.	Potpourrie, gesungen von Fr. Mathilde und L. K.
Solo für die Violine, vorgetr. von Fr. Mathilde.	Die Wacht am Rhein, Quartett v. L. K.
Das erste Bussert, Lied in österreichischer Mundart, gesungen von L. K.	Solo für die Harfe, vorg. von Fr. Minna.
Arie aus Martha, vorgetragen auf der Philomele von L. K.	Röschens Sehnsucht, Lied, gesungen v. Fr. Mathilde.
Das wahre Glück, Lied von Voss, gesungen von Fr. Anna	Das belauschte Liebespaar, komisches Terzett.
Alte und neue Sachen, grosses Duett-	Steyrische Lieder, vorgetr. auf der Zither von L. K.
	Warum, darum, Quartett von Kuntze.

Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr. Nach dem Concert: **Tanzverein.**

Tr. Richter.

Linckesches Bad.

Heute Montag den 16. Juli

Gr Militärconcert v. Musikehor d. Brig. Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **L. Pohle**, Musikdirector.

NB. Zur Aufführung kommen: Gr. Finale aus Rienzi, Fantasie aus Trovatore, Fahnenweihe aus der Belagerung von Corinth.

Feldschlösschen.

Heute und morgen **Vogelschiessen** heute Abend brillante **Illumination** und **Concert** von dem Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments unter Leitung des Herrn **Stabstrompeter Fr. Wagner.**

Programm.

Turnier-Marsch aus Agnes von Krebs	Pfingstrosen, Walzer von Gungl.
Terzett aus Maria Stuart von Donizetti.	Einleitung und Chor aus Lohengrin v. R. Wagner.
Cambridge-Walzer von Labitzky.	Maurisches Ständchen von Küchen.
Arbeiter-Polka von Wallerstein.	Musikalisches Panorama, Potpourri von Pawlis.
Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.	Fahneneid von J. Otto.
Concert-Polonaise, Solo für 2 Trompeten von C. Schneider.	Chöre der Zigeuner aus Preciosa von C. M. v. Weber.
Nordstern-Quadrille von Strauss.	v. Heygendorff, Marsch v. Fr. Wagner.
Adelaide von Beethoven.	Fr. Wagner , Stabstrompeter.
Ouverture zu Die Zigeuner von Balfe.	Franke , Restaurateur.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Heute und morgen grosses Vogelschiessen auf dem Feldschlösschen. Heute Abend **Illumination.** Es ladet ergebenst ein

A. Franke.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle **Äpfelgasse 10.** **K. F. Werner.**

Große Wirthschaft des R. Großen Gartens. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeld.

Waffenruf, Marsch von Jos. Gungl.
Ouverture z. weissen Dame v. Boildieu
Air de Ballet aus Robert v. Meyerbeer.
Jugendräume, Walzer von Mannsfeld.
Ständchen von Frau Schubert.
Sinfonie No. 2 D-dur von Beethoven.
Ouverture zur Zauberflöte von Mozart.
Finale aus Euryanthe von Weber.
Herztöne, Walzer von Strauss.
Tarantel-Galopp von Lanner.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Anna-Bad **Lüttichaustraße Nr. 28,** ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen-, Sur- und Säusbäder zu haben.

Viederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Cimer von 13 bis 24 Lbr. sowie in Gläschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Zu vermietthen

ist ein gutes flügelartiges Piano (Stußflügel) in der Kunst- und Musikalienhandlung von **C. A. Klemm** (Augustusstraße 13.)

Königl. Hoftheater.

Montag, den 16. Juli **Werner,** oder: Herz und Welt Schauspiel in 5 Acten von Karl Guklow. Heinrich von Jordan — Herr Emil Devrient. Dienstag den 17. Juli: Der Troubadour. Oper in 4 Acten, von J. Verdi. Anfang halb 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Zweites Theater.

Montag, den 16. Juli: Venus und letzte Gastvorstellung des Fräulein Hedwig Grasselt. Staberl's Reiseabenteuer in Frankfurt und Münch. n. Anfang 6 Uhr. Ende 8¼ Uhr.

Ein in der Musik gründlich gebildeter junger Mann wünscht einige freigeordnete Stunden im **Gefange** oder **Piano** wieder besetzt zu haben. Adressen erbittet man unter **Z. S. 29, post. rest.**

Zum Besten des unter dem hohen Protectorate Ihrer Majestät
der Königin Maria stehenden
Asyl für erwachsene taubstumme Mädchen

findet
Dienstag den 17. Juli von Nachmittags 5 Uhr an
im

Linckeschen Bade

ein von dem bis zu 50 Mann verstärkten Chore und unter Lei-
tung des Herrn Musikdirector **Mannsfeldt** ausgeführtes

Grosses Concert

statt, wozu wir alle Freunde der Humanität und der Musik er-
gebenst einladen.

Die früheren für dieselbe segensreich wirkende Anstalt gege-
benen Concerte erfreuten sich seit einer Reihe von Jahren des
ungetheiltesten Beifalls, daher wir auch heuer auf recht zahlrei-
chen freundlichen Besuch um so mehr rechnen zu dürfen glauben,
als das diesmal gewählte bekannte und beliebte Local manche
Annehmlichkeiten und Schutz für jede irgend belästigende Witter-
ung gewährt, wir auch auf eine recht hübsche Gartenbeleuchtung
rechnen können, und das musikalische Programm, welches auf den
Anschlagzetteln und auf den Einlaßkarten sich findet, eben so aus-
gezeichnet gewählt ist, als von dem trefflichen Musikchore mei-
sterhaft ausgeführt werden wird.

Eintrittskarten zu 5 Ngr. im Einzelnen und halbe Duzende
zu 20 Ngr. sind in der Meserschen Hofmusikalienhand-
lung, Rosmaringasse, in der Brauerschen Musikalienhand-
lung, Neustadt, Hauptstraße Nr. 31, bei dem Unterzeichneten,
Bauernerstraße Nr. 16, und beim Concerte selbst an den Ein-
gängen zu haben.

Das Directorium des „Asyls“.

Für die abwesende Frau Vorsteherin
Gustav Adolph Ackermann,
Geschäftsführer des „Asyls“.

Zur Beachtung.

Das während des Königsschießens so beliebt gewordene lichte
sogenannte **Eisbier** werde ich von heute an anstatt für 1
Ngr. per Krügel bloß zu 7 Pf. verzapfen und ersuche das ge-
ehrte Publikum mir das besonders in vergangener Woche durch
so reichlichen Besuch geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewah-
ren und wird es mein Bestreben sein meine Gäste stets zur Zu-
friedenheit zu bedienen. Ganz ergebenst

F. A. Leisching,

Ostraallee vis-à-vis der fl. Bachhofstraße.

In Onkel Tom's Hütte Heute **Nöhrenkuchen** und
Räsehäulchen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Neypsch & Reichardt.

Sächs.-Böhm.

Dampfschiffahrt.



Extrafahrten wegen der Scheiben- und
Vogelschießen in Weissen

Heute Montag den 16. Juli und morgen Dienstag, den 17. Juli
von Dresden Nachm 5 Uhr nach Weissen, ohne an Zwischenstationen zu halten.
von Weissen Abends 9 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
Morgen Dienstag den 17. Juli früh 7 1/2 Uhr.
von Dresden nach Weissen ohne Zwischenstationen zu halten.
Dresden, den 15. Juli 1860. Die Direction.

30 Schock

4 Ellen lange 3/4 Zoll starke und 8—16
Zoll breite kieferne Bretter sollen, um schnell
damit zu räumen, das Schock zu 5 1/2 Thlr.
verkauft werden von

C. F. Weyhe,
Dresden, Albertsbahnhof.

Kinderwagen

elegant und dauerhaft zu dem Preis von 3
bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf, Mar-
garethengasse 2.

Eine interessante Wohnung, möblirte Stube
mit Kammer, separatem Eingang ist zu ver-
mieten und den 1. August zu beziehen,
Augustusallee Nr. 3, 4. Etage rechts.

Ein, auch zwei elegant möblirte Zimmer
mit Schlafcabinet und separatem Eingang.
1 Treppe, sind an ein oder zwei Herren
billig zu vermieten, Breitegasse Nr. 12 im
Ritterhof.

Verpätet.

Ein dreifach donnerndes Lebehoch dem
Bürger und Sandhändler Herrn **Lenk**,
daß der ganze Benustempel wackelt! —
Mehrere Kunden.

Ist denn der gemüthliche Gratulant und
unberufene Ständchen-Vorreiter, unser guter
Freund S. von seiner Partie glücklich zu-
rückgekommen?

Die Nachgekommenen!

Ersch.
& Spa
(Gon
in der

No

königl
ten g
tional
sich d
der I
Rath
pfang
übrig
und
Löge
den C
thal
dieselb
zu be
tracht
gekom
von
tet, d
vierco
und
pianif
gebrac

den,
Obgle
Bestat
tholisc
die B
legte
sie nu
niglich
nerale
den F
andere
Raber
nant
putirt
ger R
höchste
Residen
Gener
ertheil

hier
Lotteri